

Zentrale Abschlussarbeit 2020

Deutsch

Mittlerer Schulabschluss

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Brunswiker Str. 16-22, 24105 Kiel

Aufgabenentwicklung

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein
Fachkommissionen für die Zentralen Abschlussarbeiten in der Sekundarstufe I

Umsetzung und Begleitung

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
zab1@bildungsdienste.landsh.de

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

du findest hier einige Hinweise, die dir beim Schreiben deiner Abschlussarbeit im Fach Deutsch helfen.

Einlesezeit

Du hast **15 Minuten** Zeit, um dir die Arbeit in Ruhe anzusehen.
Wenn du Fragen hast, dann melde dich nach dem Lesen.
Später hast du dazu keine Gelegenheit mehr.

Hinweise zur Bearbeitung der Aufgaben

Für die Bearbeitung der Aufgaben hast du **135 Minuten** zur Verfügung.
Du darfst den Duden oder ein anderes **Wörterbuch** benutzen.

Schreibaufgabe C

Wähle eine von zwei Schreibaufgaben zur Bearbeitung aus.
Zähle nach Ablauf der 135 Minuten die Wörter deines Textes und schreibe die Anzahl darunter.

Viel Erfolg!

Paula Fürstenberg, Die Familie der geflügelten Tiger (2016)

Johanna ist aus Löcknitz in Mecklenburg nach Berlin gezogen, um dort eine Ausbildung zur Straßenbahnfahrerin zu machen. Vier Monate danach besucht sie ihre Mutter zum ersten Mal wieder. Als sie ankommt, liegt die Mutter gerade in der Badewanne, im Waschbecken liegt ein Igel. Johanna setzt sich daraufhin auf den WC-Deckel.

Der wiegt keine dreihundert Gramm, sagte ich und deutete mit dem Kinn auf den Igel.

Bodo bringt zweihundertsiebzig auf die Waage, sagte meine Mutter.

Bodo also, sagte ich und meine Mutter nickte. Sie nahm die
5 Shampooflasche, drückte einen Klecks in ihre Handfläche und schäumte sich den Kopf ein, das Badewasser schlug kleine Wellen.

Ich dachte an all die Tiere, die meine Mutter schon aus der Landschaft gesammelt hatte. Ich versuchte das Prinzip zu erkennen, nach dem sie einen
10 Namen bekamen oder nicht. Als ich klein war, hatten wir uns oft zusammen Namen für die Fundtiere ausgedacht. Später hatte ich nur noch die Augen verdreht, wenn meine Mutter einen neuen Schützling auf den Küchentisch setzte. Es hatte die hinkende Ratte Bertha und den verwurmtten Feldhasen James gegeben, es hatte aber auch den flugunfähigen Eichelhäher und die
15 *Blindschleiche* gegeben, die nur *der Eichelhäher* und *die Blindschleiche* geheißen hatten. Igel hatten wir auch oft gehabt, bisher hatten die aber nur *Igel* geheißen.

Könntest du Bodo abtrocknen und in seine Kiste setzen?, fragte meine Mutter.

Die Selbstverständlichkeit, die in ihrer Frage lag, ärgerte mich. Als Kind
20 hatte ich es geliebt, ganze Sonntage mit dem Reinigen von Käfigen und dem Bürsten von Fell zu verbringen. Aber mit dem ersten Kuss und der ersten heimlichen Zigarette im Maisfeld hinter der Tankstelle war mir die Lust darauf vergangen, und dann hatte ich meine halbe Jugend darauf verwenden müssen, meiner Mutter beizubringen, dass ich mich nicht länger um ihre Fundtiere
25 kümmern würde. Sie hatte das Viehzeug angeschleppt, also hatte sie es auch zu versorgen. Ich jedenfalls wollte keine Wurmkuren mehr unters Futter mischen und nie wieder Kamillentee in Fläschchen füllen, und es war mindestens sieben Jahre her, dass ich das zuletzt getan hatte. Ich verschränkte die Arme vor der Brust.

30 Ich würde gern noch ein bisschen in der Wanne bleiben, sagte sie, bitte kümmere dich um Bodo, nur dieses eine Mal.

Die Vorstellung, wie meine Mutter alleine in der Küche saß, den Igel vor sich auf dem Tisch, und Namen an ihm ausprobierte, machte mich traurig. Seit
35 meinem Auszug gab es niemanden mehr, der die Augen verdrehte, wenn sie bei der Namenswahl danebengriff. Ich ging zum Waschbecken und tauchte die Hände in das lauwarme Wasser, das mit einem Spritzer Spülmittel gegen die Flöhe versetzt war. Ich nahm den Igel vorsichtig hoch und setzte ihn zum Abtropfen auf ein Handtuch, dann zog ich den Stöpsel. Während ich den schwarzen Punkten dabei zusah, wie sie Richtung Abfluss kreisten, rechnete ich

40 aus, dass es nur noch siebzehn Stunden dauern würde, bis ich wieder in meiner Berliner Wohnung wäre, in der es nicht mal eine Fruchtfliege gab. Ich seufzte. Es war noch keine zwei Stunden her, dass ich aus dem Regionalzug gestiegen war.

Es war mein erster Besuch in Löcknitz, seit ich vor vier Monaten von zu Hause ausgezogen war. Im Hausflur neben den acht Briefkästen hatte mich ein
45 Zettel empfangen, auf dem meine Mutter die Nachbarn um Unterschriften gegen die von der Hausverwaltung geplante Einmauerung des Komposthaufens bat. Ja zum Igel! Nein zum Ziegel!, stand in Großbuchstaben darauf. Im Wohnungsflur war mir ein Geruch entgegengeschlagen, der mir sehr vertraut war, den ich aber zum ersten Mal bewusst wahrnahm. An der Wand, an die meine Mutter alle
50 Postkarten anzupinnen pflegte, die sie bekam, hatte ich keine Neuzugänge entdeckt. Ich hatte die Tür zu meinem alten Kinderzimmer aufgestoßen und einen Blick hineingeworfen, nicht einmal das Bett war abgezogen. Bis auf den Zettel im Hausflur hatte sich hier nichts verändert.

Das Wasser war abgelaufen, ich spülte die restlichen Flohpunkte in den
55 Abfluss und wandte mich dem Igel zu. Ich strich ihm über den Rücken, bis er sich ausrollte, drehte ihn um und untersuchte seinen Bauch.

Dein Bodo ist ein Weibchen, sagte ich.

Soso, sagte meine Mutter, dann muss er wohl Boda heißen.

Ich trocknete Boda vorsichtig ab und setzte sie in die große Holzkiste, die unter
60 dem Waschbecken bereitstand. Die Kiste war mit Zeitungspapier ausgelegt, in einer Ecke stand ein kleiner Pappkarton und davor ein Schälchen Katzenfutter, über das sich Boda sofort hermachte. Meine Mutter sah zufrieden aus und ich fragte mich, ob diese Zufriedenheit Bodas Appetit galt oder der Tatsache, dass sie mich nach all den Jahren dazu gebracht hatte, doch noch einmal eines ihrer
65 Fundtiere zu versorgen. Ich setzte mich wieder auf den Klodeckel.

Ich habe sieben von acht Unterschriften gegen die Kompostmauer, sagte meine Mutter.

Es fehlen die Pietreks, sagte ich und meine Mutter nickte. Die Pietreks gehörten zu den Menschen, die sich nur auf ihr Sofa setzten, wenn eine
70 Schutzhülle aus Plaste¹ darübergezogen war. Herr Pietrek war in all den Jahren Nachbarschaft nur einmal bei uns gewesen, um sich Werkzeug auszuleihen. Befremdet hatte er die vier ungleichen, vom Sperrmüll zusammengesammelten Holzstühle betrachtet, die um unseren Küchentisch standen. Seither warf Frau Pietrek an jedem Ersten des Monats ein Zettelchen in unseren Briefkasten, auf
75 dem sie uns daran erinnerte, wann wir mit dem Treppenputz an der Reihe waren.

Kannst du nicht mal mit ihnen reden?, fragte meine Mutter.

Sieben Unterschriften werden reichen, sagte ich.

Acht wären besser, sagte sie.

80 Wenn nur sieben Mietparteien gegen die Kompostmauer sind, sagte ich, dann musst du das akzeptieren.

Nein, sagte sie, dann muss ich die achte noch überzeugen.

Vergiss es, die Pietreks können dich nicht ausstehen.

Deswegen frage ich ja dich.

¹ Plaste: Plastik

Mich können die Pietreks auch nicht ausstehen.

85 Ich würde eher sagen, mit dir haben sie Mitleid. Weil du meine Tochter bist.

Einen Moment lang schauten wir uns an. Meine Mutter hatte die Hände auf den
Wannenrand gelegt, um keine Schrumpelfinger zu bekommen. Ihre Hände sahen
trotzdem schrumpelig aus. Ich wehrte mich gegen den Impuls, ihr zu versichern,
90 dass ich mein Tochtersein nicht für bemitleidenswert hielt.

© 2016, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

A Lesen

A1 *Kreuze an.*

In dem Text geht es hauptsächlich um

- A: die Pflege von Wildtieren.
- B: Beziehungen zu Nachbarn.
- C: das Verhältnis zwischen Tochter und Mutter.
- D: Meinungen zum Tierschutz.

/2 P.

A2 *Lies den folgenden Textausschnitt.*

Der wiegt keine dreihundert Gramm, sagte ich und deutete mit dem Kinn auf den Igel.
Bodo bringt zweihundertsiebzig auf die Waage, sagte meine Mutter.
Bodo also, sagte ich und meine Mutter nickte. Sie nahm die Shampoo-
flasche, drückte einen Klecks in ihre Handfläche und schäumte sich den
Kopf ein, das Badewasser schlug kleine Wellen.

**Beschreibe die Atmosphäre in diesem Textausschnitt.
Suche dafür aus den folgenden Begriffen zwei passende aus.**

spannungsgeladen - laut - vertraut - diskret - bedrohlich - offen -
frostig - familiär - geheimnisvoll

Die Atmosphäre lässt sich passend beschreiben als _____
und _____.

/2 P.

A3 Lies die folgenden Textausschnitte.

Als ich klein war, hatten wir uns oft zusammen Namen für die **Fundtiere** ausgedacht. Später hatte ich nur noch die Augen verdreht, wenn meine Mutter einen neuen **Schützling** auf den Küchentisch setzte.

(...) dann hatte ich meine halbe Jugend darauf verwenden müssen, meiner Mutter beizubringen, dass ich mich nicht länger um ihre **Fundtiere** kümmern würde. Sie hatte das **Viehzeug** angeschleppt, also hatte sie es auch zu versorgen.

Hier werden drei unterschiedliche Begriffe für Tiere verwendet.

Welche Wertung wird durch diese unterschiedlichen Begriffe ausgedrückt?

Erkläre.

Die Bezeichnung **Fundtier** drückt aus ...

Die Bezeichnung **Schützling** drückt aus ...

Die Bezeichnung **Viehzeug** drückt aus ...

..... /3 P.

A4 Lies den folgenden Textausschnitt.

Als Kind hatte ich es geliebt, ganze Sonntage mit dem Reinigen von Käfigen und dem Bürsten von Fell zu verbringen. (...) dann hatte ich meine halbe Jugend darauf verwenden müssen, meiner Mutter beizubringen, dass ich mich nicht länger um ihre Fundtiere kümmern würde.

Erläutere, welche Veränderung sich bei Johanna mit der Zeit ergeben hat.

..... /2 P.

A5 Lies den folgenden Textausschnitt.

Ich jedenfalls wollte keine Wurmkuren mehr unters Futter mischen und nie wieder Kamillentee in Fläschchen füllen, und es war mindestens sieben Jahre her, dass ich das zuletzt getan hatte. **Ich verschränkte die Arme vor der Brust.** Ich würde gern noch ein bisschen in der Wanne bleiben, sagte sie, bitte kümmere dich um Bodo, nur dieses eine Mal.

Kreuze an.

Johanna drückt mit dem Verschränken der Arme aus, dass sie

- A: friert und sich vor Kälte schützen möchte.
- B: unsicher ist und ihre Angst verstecken möchte.
- C: Widerwillen empfindet und sich distanzieren möchte.
- D: sich überlegen fühlt und Macht demonstrieren möchte.

..... /2 P.

A6 Lies den folgenden Textausschnitt.

Die Vorstellung, wie meine Mutter alleine in der Küche saß, den Igel vor sich auf dem Tisch, und Namen an ihm ausprobierte, machte mich traurig. Seit meinem Auszug gab es niemanden mehr, der die Augen verdrehte, wenn sie bei der Namenswahl danebengriff.

Nenne den möglichen Grund dafür, dass die Mutter dem Igel einen Namen gibt.

/2 P.

A7 Lies den folgenden Textausschnitt.

Die Vorstellung, wie meine Mutter alleine in der Küche saß, den Igel vor sich auf dem Tisch, und Namen an ihm ausprobierte, machte mich traurig. Seit meinem Auszug gab es niemanden mehr, der die Augen verdrehte, wenn sie bei der Namenswahl danebengriff. Ich ging zum Waschbecken und tauchte die Hände in das lauwarme Wasser, das mit einem Spritzer Spülmittel gegen die Flöhe versetzt war. Ich nahm den Igel vorsichtig hoch und setzte ihn zum Abtropfen auf ein Handtuch, dann zog ich den Stöpsel. Während ich den schwarzen Punkten dabei zusah, wie sie Richtung Abfluss kreisten, rechnete ich aus, dass es nur noch siebzehn Stunden dauern würde, bis ich wieder in meiner Berliner Wohnung wäre, in der es nicht mal eine Fruchtfliege gab. **Ich seufzte.** Es war noch keine zwei Stunden her, dass ich aus dem Regionalzug gestiegen war.

Kreuze an.

Johanna seufzt, denn sie	kann zutreffen	trifft nicht zu
findet Namen für Igel schrecklich.		
zeigt damit ihre Ungeduld gegenüber dem Igel.		
ekelt sich vor den toten Flöhen.		
denkt an die Dauer ihres Aufenthalts.		
macht sich Sorgen um den Igel.		
bemitleidet sich selbst.		

/3 P.

A8 Lies den Textausschnitt noch einmal.

Die Vorstellung, wie meine Mutter alleine in der Küche saß, den Igel vor sich auf dem Tisch, und Namen an ihm ausprobierte, machte mich traurig. Seit meinem Auszug gab es niemanden mehr, der die Augen verdrehte, wenn sie bei der Namenswahl danebengriff. Ich ging zum Waschbecken und tauchte die Hände in das lauwarme Wasser, das mit einem Spritzer Spülmittel gegen die Flöhe versetzt war. Ich nahm den Igel vorsichtig hoch und setzte ihn zum Abtropfen auf ein Handtuch, dann zog ich den Stöpsel. Während ich den schwarzen Punkten dabei zusah, wie sie Richtung Abfluss kreisten, rechnete ich aus, dass es nur noch siebzehn Stunden dauern würde, bis ich wieder in meiner Berliner Wohnung wäre, in der es nicht mal eine Fruchtfliege gab.

Johannas Gefühle sind widersprüchlich.

Ergänze.

Einerseits _____

Andererseits _____

----- /2 P.

A9 Lies den folgenden Textausschnitt.

Es war mein erster Besuch in Löcknitz, seit ich vor vier Monaten von zu Hause ausgezogen war. Im Hausflur neben den acht Briefkästen hatte mich ein Zettel empfangen, auf dem meine Mutter die Nachbarn um Unterschriften gegen die von der Hausverwaltung geplante Einmauerung des Komposthaufens bat. (...) Im Wohnungsflur war mir ein Geruch entgegengeschlagen, der mir sehr vertraut war, den ich aber zum ersten Mal bewusst wahrnahm. An der Wand, an die meine Mutter alle Postkarten anzupinnen pflegte, die sie bekam, hatte ich keine Neuzugänge entdeckt. Ich hatte die Tür zu meinem alten Kinderzimmer aufgestoßen und einen Blick hineingeworfen, nicht einmal das Bett war abgezogen. Bis auf den Zettel im Hausflur hatte sich hier nichts verändert.

Kreuze an.

Johanna	trifft zu	trifft nicht zu
erkennt die alte Wohnung am Geruch wieder.		
bemerkt im Hausflur Spuren ihrer Mutter.		
betritt ihr altes Zimmer mit Wehmut.		
ist ihrer Mutter für die Bewahrung ihres alten Zimmers dankbar.		
bemerkt, dass sich ihre Wahrnehmung verändert hat.		
fühlt sich durch die Veränderungen verunsichert.		

/3 P.

A10 Lies den folgenden Textausschnitt.

Die Kiste war mit Zeitungspapier ausgelegt, in einer Ecke stand ein kleiner Pappkarton und davor ein Schälchen Katzenfutter, über das sich Boda sofort hermachte. Meine Mutter sah zufrieden aus und ich fragte mich, ob diese Zufriedenheit Bodas Appetit galt oder der Tatsache, dass sie mich nach all den Jahren dazu gebracht hatte, doch noch einmal eines ihrer Fundtiere zu versorgen.

Johanna ist verunsichert.

Begründe diese Aussage.

..... /2 P.

A11 Lies den folgenden Textausschnitt.

Die Pietreks gehörten zu den Menschen, die sich nur auf ihr Sofa setzten, wenn eine Schutzhülle aus Plaste darübergezogen war. Herr Pietrek war in all den Jahren Nachbarschaft nur einmal bei uns gewesen, um sich Werkzeug auszuleihen. Befremdet hatte er die vier ungleichen, vom Sperrmüll zusammengesammelten Holzstühle betrachtet, die um unseren Küchentisch standen.

Erkläre, warum Herr Pietrek auf die Wohnung ablehnend reagiert.

..... /2 P.

A12 Lies den folgenden Textausschnitt.

Herr Pietrek war in all den Jahren Nachbarschaft nur einmal bei uns gewesen, um sich Werkzeug auszuleihen. Befremdet hatte er die vier ungleichen, vom Sperrmüll zusammengesammelten Holzstühle betrachtet, die um unseren Küchentisch standen. Seither warf Frau Pietrek an jedem Ersten des Monats ein Zettelchen in unseren Briefkasten, auf dem sie uns daran erinnerte, wann wir mit dem Treppenputz an der Reihe waren.

Die Pietreks schließen von Äußerlichkeiten auf Charaktereigenschaften.

Fülle den mittleren Kasten aus, indem du erläuterst, wie die Pietreks Johannas Familie wahrnehmen.

Befremdet hatte Herr Pietrek die vier ungleichen, vom Sperrmüll zusammengesammelten Holzstühle betrachtet, die um unseren Küchentisch standen.





Seither warf Frau Pietrek an jedem Ersten des Monats ein Zettelchen in unseren Briefkasten, auf dem sie uns daran erinnerte, wann wir mit dem Treppenputz an der Reihe waren.

..... /2 P.

A13 Lies den folgenden Textausschnitt.

Es fehlen die Pietreks, sagte ich und meine Mutter nickte. (...)
Kannst du nicht mal mit ihnen reden?, fragte meine Mutter.
Sieben Unterschriften werden reichen, sagte ich.
Acht wären besser, sagte sie.

In Johannas fettgedruckter Aussage steckt nicht nur eine Sachmitteilung, sondern auch ein Appell.

Ergänze.

Johanna appelliert damit an ihre Mutter:

/2 P.

A14 Lies den folgenden Textausschnitt.

Ich habe sieben von acht Unterschriften gegen die Kompostmauer, sagte meine Mutter. Es fehlen die Pietreks, sagte ich und meine Mutter nickte. (...)
(1) Kannst du nicht mal mit ihnen reden?, fragte meine Mutter.
Sieben Unterschriften werden reichen, sagte ich. Acht wären besser, sagte sie. Wenn nur sieben Mietparteien gegen die Kompostmauer sind, sagte ich, dann musst du das akzeptieren. Nein, sagte sie, dann muss ich die achte noch überzeugen. Vergiss es, die Pietreks können dich nicht ausstehen. Deswegen frage ich ja dich.

Unterstreiche in Satz (1) das Wort, das beim Vorlesen betont werden muss. Begründe deine Entscheidung.

Begründung: _____

/2 P.

A15 Lies den folgenden Textausschnitt.

Mich können die Pietreks auch nicht ausstehen.
Ich würde eher sagen, mit dir haben sie Mitleid. Weil du meine Tochter bist.
Einen Moment lang schauten wir uns an. Meine Mutter hatte die Hände auf
den Wannенrand gelegt, um keine Schrumpelfinger zu bekommen. Ihre
Hände sahen trotzdem schrumpelig aus. **Ich wehrte mich gegen den
Impuls, ihr zu versichern, dass ich mein Tochtersein nicht für
bemitleidenswert hielt.**

Erkläre den letzten Satz mit eigenen Worten.

/2 P.

A16 Lies die folgende Interpretation.

Eine Schülerin schrieb in ihrer Interpretation: „Die Autorin hätte als Tier doch
auch einen Eichelhäher nehmen können. Ich glaube, sie hat den Igel gewählt,
weil dieser so gut zu Johanna passt: Sie ist stachelig und weich zugleich.“

Begründe diese Aussage.

Die beiden Seiten des Igels passen zu Johanna, denn ...

/2 P.

A17 Lies den Ausschnitt aus einer Rezension:

Ein schöner, leicht zu lesender Roman mit nachdenklichen, rührenden und auch humorvollen Momenten.

Wähle zwei der unterstrichenen Aussagen aus und begründe, warum diese zutreffen.

1. _____

2. _____

..... /2 P.

A18 Kreuze an.

Aussagen zur Erzählweise	richtig	falsch
Der Text zeigt die Gedanken der beiden Figuren.		
Die erzählte Zeit beträgt 17 Stunden.		
Es gibt direkte Rede.		
Der Erzähler wechselt die Perspektive.		
Es gibt Rückblenden.		
Der Text enthält einen Wendepunkt.		

..... /3 P.

B Sprache

B1 *Lies die folgenden Sätze.*

Sie nahm die Shampooflasche,(1) drückte einen Klecks in ihre Handfläche und schäumte sich den Kopf ein. Sie nieste,(2) das Badewasser schlug kleine Wellen.

Ich versuchte das Prinzip zu erkennen,(3) nach dem sie einen Namen bekamen oder nicht.

Ordne die Nummern der Kommas den entsprechenden Begründungen zu. Drei Zeilen bleiben frei.

folgender Nebensatz	
Apposition	
Aufzählung	
eingeschobener Nebensatz	
zwei (unverbundene) Hauptsätze/Satzreihe	
vorangestellter Nebensatz	

----- /2 P.

B2 *Lies den folgenden Satz.*

Ja zum Igel! Nein zum Ziegel!

Der Slogan enthält mehrere rhetorische Mittel.

Nenne zwei.

1. _____

2. _____

----- /2 P.

B3 Lies den folgenden Satz.

Könntest du Bodo abtrocknen und in seine Kiste setzen?, fragte meine Mutter.

Formuliere die Aufforderung der Mutter an ihre Tochter zweimal um: einmal so, dass sie höflicher wird, und einmal so, dass sie unhöflicher wird.

höflicher: _____

unhöflicher: _____

/2 P.

B4 Lies den folgenden Satz.

Aber **mit der ersten heimlichen Zigarette im Maisfeld hinter der Tankstelle** war mir die Lust darauf vergangen (...).

Formuliere das fettgedruckte Satzglied in einen Gliedsatz (Nebensatz) um.

Aber mir war die Lust darauf vergangen,

/2 P.

B5 *Lies die folgenden Sätze.*

Im Text steht nicht:

Ich würde eher sagen, mit dir haben sie Mitleid, weil du meine Tochter bist.

Im Text steht es so:

Ich würde eher sagen, mit dir haben sie Mitleid. Weil du meine Tochter bist.

Die Autorin setzt kein Komma hinter „Mitleid“, sondern trennt den Gliedsatz (Nebensatz) durch einen Punkt vom Hauptsatz.

Erkläre die Wirkung.

/2 P.

C Schreiben

Hinweis: Benutze für das Schreiben deiner Texte die zusätzlichen, bereits gestempelten Seiten. Text und Notizen müssen eindeutig voneinander zu unterscheiden sein.

Benutze das Wörterbuch zum Korrigieren. Zähle, wenn du fertig bist, die Wörter deines Textes und schreibe die Anzahl der Wörter unter die Arbeit.

Wähle eine der beiden Schreibaufgaben aus.

Schreibaufgabe I: Charakteristik

Schreibe eine Charakteristik von Johannas Mutter.

Hinweise: Achte darauf, dass du deine Aussagen am Text belegst.

...../50 P.

Schreibaufgabe II: Stellungnahme

Eine Jugendzeitschrift bittet um Einsendungen zum Thema: Sollten Eltern das Kinderzimmer nach dem Auszug des Kindes erhalten oder es anders nutzen, z. B. daraus einen Hobbyraum oder ein Gästezimmer machen?

Verfasse eine ausführliche Stellungnahme, in der du auch Argumente der Gegenseite miteinbeziehst und entkräftest.

...../50 P.

Allgemeine Übersicht und Bewertung

A Lesen	mögliche Punktzahl	erreichte Punktzahl
A1	2	
A2	2	
A3	3	
A4	2	
A5	2	
A6	2	
A7	3	
A8	2	
A9	3	
A10	2	
A11	2	
A12	2	
A13	2	
A14	2	
A15	2	
A16	2	
A17	2	
A18	3	
A gesamt	40	
B Sprache		
B1	2	
B2	2	
B3	2	
B4	2	
B5	2	
B gesamt	10	
C Schreiben		
Inhalt	25	
Aufbau und Gedankenführung	7	
Ausdruck	8	
Sprachrichtigkeit	10	
C gesamt	50	
Summe	100	
Note		

Bewertungsschlüssel			
Prozent		Note	Punkte
100-92	=	1	100-92
91-81	=	2	91-81
80-67	=	3	80-67
66-50	=	4	66-50
49-30	=	5	49-30
29-0	=	6	29-0

Für **Schülerinnen und Schüler mit anerkannter Legasthenie** entfällt in der Schreibaufgabe die Bewertung der Sprachrichtigkeit. Ihre Höchstpunktzahl in der Schreibaufgabe beträgt demnach **40 Punkte**, die **Gesamtpunktzahl** beträgt **90**:

Bewertungsschlüssel für Schülerinnen und Schüler mit anerkannter Legasthenie			
Prozent		Note	Punkte
100-92	=	1	90-82
91-81	=	2	81-72
80-67	=	3	71-60
66-50	=	4	59-45
49-30	=	5	44-27
29-0	=	6	26-0